Diese Zeitung erscheint täglich zweimal
Morgens 8, und Abends 6 Uhr.
vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17½ Sgr.
für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17½ Sgr.

Privilegirte

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: Buchdruckerei von H. G. Effenbarts Erben,
Krautmarkt No. 4. (1053.)
Redaktion und Expedition ebendaselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung



No. 47. Morgen-Ausgabe. Sonnabend, den 29. Januar 1859.

Gegen den Krieg.

Vor einem Jahre wurde Europa durch die Nachricht von einer bereits eingetretenen und eingeleiteten Entwaffnung Rußlands und Oesterreichs überrascht und das Gewicht einer solchen Maßregel für die friedliche Entwickelung unsers Welttheiles aufs höchste gefeiert. In der That war der erste Militairstaat Europas, Rußland, durch die Katastrophe in der Krim aufs gewaltigste erschöpft worden, Frankreich, England, die Türkei und Sardinien hatten geringe Lorbeeren mit einem großen Aufwande an Geld und Menschen ebenfalls erkämpft. Eine kostbare Ernüchterung schien seit Decennien eine Neigung zu neuem Kampfe den europäischen Staaten verleidet zu haben.

Aber wie bald sind die Hoffnungen auf einen längern Frieden wieder getrübt worden — die Kriegsbereitschaft mit ihren auffallendsten Folgen richtet den Blick nach der italienischen Halbinsel und so sehr man auch den Gedanken in den Vordergrund drängt, daß alle europäischen Staaten des Friedens und nicht des Krieges bedürfen, um in ihrer Existenz nicht gefährdet zu werden — so sind diese Friedensgedanken jedoch nicht entscheidend, wenn zur Sicherheit des französischen Kaiserthrones das Volk für den Verlust seiner Freiheit mit dem Lorbeer des Krieges entschädigt werden soll. So verhaßt ein Krieg auf der Pariser Börse, in den Kreisen der Bourgeosie sein mag, so willkommen ist er in den Kasernen und in den Reihen der Prätorianer, welche die Erinnerungen an die Siege der großen Armee und ihr letztes Unglück noch nicht vergessen haben. —

Aber lassen wir heute nur einen Gesichtspunkt, den finanziellen, in den Vordergrund treten, um die Gefahren eines Krieges für die zunächst engagirten Völker anzudeuten. Oesterreich taumelt schon lange an dem Abgrunde eines neuen Staatsbanquerottes; sein Kredit ist aufs tiefste erschüttert und schon die ersten Vorbereitungen zu einem Feldzuge in Italien bereiteten ihm die peinlichsten Verlegenheiten. Sardinien, gleich erschöpft, sucht ebenfalls eine Anleihe zu machen und Frankreich hat das Glück und die Ehre von Napoleon beherrscht zu werden, jährlich mit einem bedeutenden Deficit erkaufen müssen.

Welche traurigen Aussichten gewähren deshalb die Folgen eines Krieges für die Klassen, deren Steuerkraft im Frieden von Jahr zu Jahr mehr angespannt wurde und die einen zweifelhaften Ruhm durch gesteigerte Ansprüche an ihre Arbeits- und Erwerbskraft erkaufen sollen.

Wie gerechtfertigt ist so der alte Ausspruch: „Schlagt euch nicht eher, bevor ihr eure Schulden bezahlt habt."

Deutschland.

§§ **Berlin**, 28. Januar. Seit dem frühesten Morgen ist heute das Palais Sr. k. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm von dichten Menschen-Massen umgeben, welche gruppenweise in das Treppenhaus eingelassen werden und ihre Namen in die ausgelegten Listen einzeichnen. Die Dienerschaft ist ermächtigt, den Anfragenden mündlich mitzutheilen, daß die hohe Wöchnerin und der junge Prinz sich sehr wohl befinden und während der Nacht vorzüglich geschlafen haben. Bisher ist nur ein Bülletin ausgegeben, welches den ersten hundert Personen zu Gesichte kam, die gleich nach der Geburt des Prinzen in das Palais eingelassen wurden. Dies Bülletin lautete etwa wie folgt: „J. k. H. die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, Prinzeß Royal von Großbritannien und Irland, ist heute Nachmittag 2¾ Uhr von einem Prinzen schwer aber glücklich entbunden worden. Die hohe Wöchnerin und der neugeborne Prinz befinden sich den Umständen nach wohl. Berlin, 27. Januar 1859. gez. Dr. Schönlein. Dr. Wegener." Bald darauf konnten die Massen keinen Eingang mehr in das Palais erhalten. Die ältesten Personen, welche sich der Geburt der meisten jetzt lebenden Mitglieder unseres Königshauses erinnern, wollen noch nie einen solchen Jubel bei der Geburt eines Prinzen erlebt haben. Sie können sich aber auch von der allgemeinen Freude, die sich überall hier kund gab und bis in die sinkende Nacht sich vernehmbar machte, kaum eine Vorstellung machen. Viele Häuser, ganze Straßen entlang, prangten im Glanze der Illumination und an einzelnen Stellen wurden Transparente mit sinnigen Versen sichtbar. Die Wiege des jungen Prinzen umgeben in wunderbarer Weise ähnliche Verhältnisse, wie die Geburt seines Urgroßvaters, des verewigten Königs Friedrich Wilhelm III. Auch im Jahre 1770 sah das Königshaus und das Land sehnsüchtig der Geburt eines Thronerben entgegen und als am 3. August jenes Jahres ein königlicher Prinz geboren wurde, da saß wie heute der Großoheim dieses Prinzen auf dem Throne, dessen Thronfolger wie heute ein „Prinz von Preußen" war. Seit mehr als 18 Jahren war das Palais nicht mehr vom Volke umdrängt wie gestern, und an derselben Stätte, von welcher der glorreiche König Friedrich Wilhelm III. einging in die Ewigkeit, erblickt nunmehr der künftige Regent das Licht der Welt. Möge denn der Ruhm und das Glück seiner Vorfahren auch die Lebensbahn dieses neugebornen, von dem Königshause und dem Volke heiß ersehnten Thronerben begleiten und der Prinz selbst ein neues hervorragendes Glied in der Kette des glorreichen Zollernhauses sein; möge, wie seine Geburt die Freude des Landes ist, sein ganzes Leben der Segen des Volkes werden und bleiben!

Berlin, 28. Januar. Zum Gedächtniß des freudigen Ereignisses, welches heute eingetreten, ist Seitens des Hoflieferanten Adolph Behrens hierselbst die Idee angeregt worden, in sämmtlichen Städten der Monarchie Komite's zu begründen, um eine Stiftung ins Leben zu rufen, welche bezweckt, sämmtliche an dem Tage der Geburt des Prinzen gebornen Kinder in die Aussteuerkasse einzukaufen. Behufs Konstituirung eines Komite's für Berlin soll demnächst eine Versammlung abgehalten werden.

— Seit einigen Tagen waren, in der Erwartung der Entbindung J. k. H. der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, zwei Fuß-Batterieen des Garde-Artillerie-Regiments konsignirt. Gestern, bald nach 3 Uhr, traf die Nachricht der Geburt eines königl. Prinzen des Hauses Hohenzollern ein. Die beiden Fuß-Batterieen rückten in größter Schnelligkeit nach dem befohlenen Platz vor der Kaserne am Kupfergraben und gaben 72 Salutschüsse, welche einem Prinzen des königlichen Hauses bestimmt sind, ab. (Sp. Ztg.)

— Herr Hans v. Rochow wohnte der gestrigen Sitzung des Herrenhauses zum ersten Male wieder bei.

— Freiherr Georg v. Vincke wurde vorgestern Mittag von dem Prinzen Friedrich Wilhelm empfangen. Hr. v. Vincke hatte sich im rothen ständischen Frack in das Palais begeben. Nach der Wiedereinberufung der Provinzialstände durch Herrn v. Westphalen demonstrirten die Mitglieder der liberalen Opposition damit, daß sie bei feierlichen Gelegenheiten (Kammereröffnung 2c.) nicht die ständische Uniform anlegten. Von dieser Demonstration ist man jetzt zurückgekommen und auch Graf Schwerin erschien am 12. Januar im Weißen Saale des Königsschlosses mit dem ständischen Frack angethan.

— Wie eine Korrespondenz der Schl. Z. meldet, ist die Benutzung des Konzertsaales des hiesigen königlichen Schauspielhauses für die Aufführung der Plautus'schen Komödie „Trinummus" in Lateinischer Sprache dem Professor Geppert Allerhöchst gestattet worden, unter dessen Leitung Studirende der hiesigen Universität diese Komödie am 11. Februar in einer dem Römischen Alterthum in jeder Beziehung sich streng anschließenden Weise zur Darstellung bringen werden. Die hiesige akademische Liedertafel wird in den Zwischenakten Oden singen, welche der königliche Kapellmeister Taubert in Musik gesetzt hat.

— Man schreibt der „A. Z.": In Uebereinstimmung mit meinen Ihnen bereits unter dem 22. d. M. gegebenen ausführlicheren Mittheilungen, betreffend die Schlußberathungen über die Reorganisation unseres Marinewesens, beeile ich mich heute hinzuzufügen, daß die Errichtung eines selbstständigen Marine-Ministerium beschlossen ist, und dessen Publikation in der nächsten Zeit bevorsteht. Zum Chef dieses neuen Ministeriums ist der Ihnen schon früher genannte Generallieutenant v. Peucker berufen.

— Die „Dorfzeitung" schreibt: „In der Kraft und Neubildung von Schlagwörtern ist Vilmar noch nicht übertroffen. (Leo?!) Seine neueste Schrift nennt die Demokraten von 1848 die „Sündenlümmel", welche ausgeschlossen aus dem „Gnadenhimmel".*) Jeden, der nicht die Demokratie mit Allem, was darum und daran hängt, für Dummheit, Schande, Lüderlichkeit, Raub, Diebstahl und Mord erkennt, stempelt er nicht allein „zu einem verächtlichen Schwachkopf und Narren", sondern auch selbst zum „Diebsgesellen" und „Schandengenossen." Wer hierzu nicht unbedingt Ja! sage, wer an das Ja irgend etwas anzuhängen Lust habe, der antworte eben damit Nein. Halb-Ja sei ein Nein in der Sprache der Träumer, der „entmannten Schwächlinge", der „Jämmerlinge" und der „verächtlichsten Feiglinge." Diese handgreiflichen Schmeicheleien gelten den Konstitutionellen und der jetzt in Preußen vorherrschenden Richtung.

— Dem Vernehmen nach, schreibt die Bk.- und H.-Ztg., finden Erörterungen darüber statt, ob denjenigen größeren Städten, in welchen unter dem Ministerium des Hrn. v. Westphalen landesherrliche Polizeiverwaltungen eingesetzt worden sind, diese Verwaltung wieder zurückzugeben sei. Diese Rückkehr zu der früheren Einrichtung scheint jedoch in Folge der inzwischen eingetretenen Etatsveränderungen und aus Rücksicht auf dabei interessirte Personen großen Schwierigkeiten zu begegnen.

*) Das Wort „Sündenlümmel" ist nicht die Erfindung Vilmar's sondern kommt sammt dem „Gnadenhimmel" in einem alten Kirchenlied vor, dessen einschlägiger Vers wie folgt lautet:

Ich bin ein rechtes Rabenaas,
Ein arger Sündenlümmel,
Der seine Sünden in sich fraß,
Als wie der Rost die Zwiebel.
Herr Jesu, nimm mich Hund beim Ohr,
Wirf mir die Gnadenbrocken vor
Und schmeiß mich Sündenlümmel
In deinen Gnadenhimmel!

Halle, 20. Januar. Die in hiesiger Umgegend belegenen 30 Rübenzucker-Fabriken haben im Laufe des vorigen Jahres etwa 4 Mill. Ctr. Rüben verarbeitet und werden dafür, in Berücksichtigung des Steuerzuschlages von 1½ Sgr. für den Ctr. seit September v. J. 900,000 Thlr. Steuer entrichtet haben. Rechnet man davon den Rübenverbrauch dreier im September neu erstandener Fabriken mit ungefähr 200,000 Ctr. ab, so ergiebt sich gegen 1857 ein Mehrverbrauch von ¾ Mill. Ctr. oder durchschnittlich auf die Fabrik 25,000 Ctr., oder mit andern Worten: die Steigerung des Betriebs um 20 pCt. hat mit der Steuer-Erhöhung gleichen Schritt gehalten. Die Kreditverhältnisse der Fabriken sind, wenn auch angespannt, doch durchweg solid, und die hiesige königliche Bank soll trotz des geringern Diskonts eine nicht unerhebliche Mehreinnahme im Jahre 1858 gegen 1857 erzielt haben. (M. C.)

Düsseldorf, 26. Januar. Das Dampfschiff „Viktoria" der Düsseldorfer Gesellschaft war Montag Nacht mit einer werthvollen Ladung nach Köln gefahren; der Finsterniß wegen mußte es bei Monheim vor Anker gehen; von den Matrosen des Schiffes legten sich drei ebenfalls zur Ruhe, der 4. sollte Wache halten. Plötzlich bemerkte dieser von dem untern Raume des Schiffes aus, daß das Verdeck in Flammen stand. Das Feuer griff rasch unter der auf dem Verdeck lagernden Ladung um sich, und zerstörte einen großen Theil derselben. Die Bewohner von Monheim eilten zahlreich herbei und gelang es ihrer vereinten, angestrengten Bemühung, das Feuer zu löschen, das Schiff selbst hat keinen weiteren Schaden erlitten, als daß die beiden Radkasten mit verbrannten. Es kam gestern Nachmittag hier an. Die Ladung war eine werthvolle, und bestand größtentheils aus Tuch, Taback und anderen leicht entzündbaren Stoffen. Der Schaden, welchen dieselbe genommen hat, wird auf mehrere tausend Thaler angegeben. Leider war, wie es heißt, nur ein Theil derselben versichert.

Dresden, 27. Januar. Das heute erschienene „Dresdener Journal" enthält einen Korrespondenz-Artikel aus München, in welchem auf das Bestimmteste versichert wird, daß die Nachricht, das Ministerium habe seine Demission eingereicht, unbegründet sei; auch stehe keine Ministerkrisis bevor.

Oesterreich.

Aus **Wien**, 22. Januar, wird der „Times" geschrieben: „Wie piemontesische Blätter schreiben, soll aus den Ausreißern des österreichischen Heeres eine besondere Legion gebildet werden; doch ist kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß mehr als ein halbes Dutzend Leute ihrer Fahne untreu geworden sind. Während des Krieges in den Jahren 1848 und 1849 gab sich die revolutionäre Partei der zuversichtlichen Hoffnung hin, die im österreichischen Heere dienenden Italiener würden fahnenflüchtig werden. Allein sie täuschten sich darin. Unter den österreichischen Truppen focht Niemand mit größerer Erbitterung gegen die Revolutionäre, als die italienischen Regimenter, und es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß Brescia von Männern erstürmt wurde, die in dem gleichnamigen Bezirke ausgehoben worden waren. Der verstorbene General Haynau, der den Angriff persönlich kommandirte, wollte das Regiment zuerst wegschicken, „da sich nicht erwarten lasse, daß die Mannschaften gegen ihre Landsleute kämpfen würden"". Die Leute jedoch protestirten gegen eine solche demüthigende Zumuthung, es ward ihnen gestattet, zu bleiben, und sie kämpften nach Haynau's Ausdruck wie „„eingefleischte Teufel"".

Wien, 25. Januar. Man schreibt der „Hamb. B.-H.": Wenn jemals an der kriegerischen Bedeutung des zwischen Paris und Turin negozirten Familien-Bündnisses gezweifelt wurde, so müssen heute, wo das amtliche Organ des franz. Gouvernements die wechselseitigen Interessen Frankreichs und Sardiniens als die Veranlassung des fraglichen Ehebundes und die hierauf bezüglichen Unterhandlungen seit einem Jahre andauernd bezeichnet, alle Zweifel darüber geschwunden sein, wo die Politik Frankreichs hinaus wolle. Es können vielleicht Wochen, vielleicht Monate vergehen, ohne daß der Friede noch gebrochen wird. Wohl aber können kaum mehr Jahre verstreichen, so lange die Dynastie Bonaparte in Frankreich herrscht, ohne daß es nicht zu einem kriegerischen Konflikte kommen sollte. Diese Ueberzeugung fängt an, täglich mehr und mehr bei uns Wurzel zu fassen, und deshalb wird man es sicherlich nicht befremdend finden, daß die Rüstungen hier ihren Fortgang nehmen und jetzt erst von Seiten des kaiserlichen Kabinets mit befreundeten Regierungen Verhandlungen eingeleitet werden dürften, deren Zweck es sein soll, der Stellung Oesterreichs für gewisse

Eventualitäten noch solidere Stützpunkte zu verleihen. — Der hiesige englische Gesandte, Lord Loftus, hat am vorgestrigen Tage Depeschen vom Gesandten Englands am Turiner Hofe, Sir James Hudson, erhalten, in welchen gemeldet wird, daß der französische General Niel thatsächlich in Begleitung des sardinischen Kriegsministers La Marmora und zweier Ordonnanz-Offiziere die piemontesischen Festungen Alessandria und Casale genau inspizirt habe.

Wien, 27. Januar. Nach einer hier eingetroffenen Depesche aus **Belgrad** vom heutigen Tage ist ein die Skupschtina betreffendes Gesetz in einer derselben zusagenden Weise festgestellt worden; in Folge dieses Gesetzes ist die Preßfreiheit in Serbien verbürgt worden. Der Fürst Milosch verläßt heute Negotin.

Italien.

Venedig, 21. Januar. Gestern Vormittag um 9 Uhr wurden wir durch ein, glücklicherweise ohne Schaden abgelaufenes, Erdbeben erschreckt. Die etwa eine Minute dauernde Bewegung war so heftig, daß sich die Bilder und Spiegel an den Wänden bewegten. — Einen großen Eindruck hat ein als Ausdruck der an maßgebender Stelle geltenden Anschauungen betrachteter Artikel der Gazetta Uffiziale di Milano hervorgerufen, der den zur Strenge rathenden Auslassungen der Oesterr. Ztg. vom 9. d. M. mit Entschiedenheit entgegentritt, und die Haltung der Bevölkerung unserer Provinzen als höchst lobenswürdig bezeichnet. Es kommt darin unter anderm die sehr bemerkenswerthe Stelle vor: „Der Gedanke, sich nicht auf die Sympathien der Völker zu stützen, kann in keinem ernsthaften Geist entspringen; er kann um so weniger der Gedanke der Regierung sein.“ Diese bedeutungsvolle Manifestation gouvernementaler Anschauung schließt mit der Andeutung: Der ruhige Gang der dem souveränen Willen gemäßen Verwaltung werde keine, wie immer geartete Aenderung erleiden. (A. Z.)

Rom, 22. Januar. Eingetretenes Regenwetter unterbrach die Fahrten der preußischen Majestäten zu den nächsten Umgebungen. Dagegen besuchten sie in einzelnen sonnigen Stunden die am Fuße des Kapitols liegenden Kirchen und Alterthümer. Auch die Kirchen in St. Giorgio in Vetabro und Sta. Maria in Cosmedin mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten betrachteten JJ. MM. im Innern, wie sie auch die vatikanische Bibliothek zum anderen Male besuchten. Als der König dort im großen Saale, wo die Codices aufbewahrt sind, einen ihm bekannten Herrn vom Rhein bemerkte, ließ er ihn durch den Adjutanten, Fürsten von Hohenlohe, zu sich rufen. „Sie sind stark geworden,“ sagte der König. „Ich wünsche,“ antwortete der Herr, „daß der Aufenthalt in Rom Ew. Majestät gleich wohl thun möge.“ Der König erwiederte: „Ich fühle mich wohl, nur der Kopf ist nicht so, wie ich wollte.“ Der Einfluß des hiesigen Klimas auf die Gesundheit des Königs war jedenfalls bisher der beste.

Genua, 21. Januar. Wie sich jetzt herausstellt, war die „Gefahr“ noch nicht so groß, wie sie unsere politischen Gespensterseher gern ausgeben wollten, und da sich keine Weißröcke am diesseitigen Tessinufer blicken ließen, so fand man es piemontesischerseits angemessen, die herangezogenen Verstärkungen in und bei Novi und Alessandria stehen, und auf die weiteren Dinge, die da kommen sollen, warten zu lassen. Bin ich recht unterrichtet, so beläuft sich die gegenwärtige Truppenzahl in jenem Rayon auf 20,000 Mann, bei welcher aber die Garnison von Alessandria von etwa 10,000 Mann nicht mitgerechnet ist. Eine besondere militärische Regsamkeit herrscht bei Casale, wo man beschäftigt ist, das verschanzte Lager mit mehreren Feldbefestigungen zu ergänzen, und zur Aufnahme einer größeren Besatzung wie die gegenwärtige herzurichten. Das Journal „Tempo di Casale“ bemerkt bei dieser Gelegenheit mit wichtig thuender Miene: daß es für die Zukunft nicht im Stande sei, seine militärischen Mittheilungen fortzusetzen. „Denn“, fügt das Blatt hinzu, „es handelt sich hier um einen festen Platz, und auch der Umstand, daß der **Feind** an der nahen Grenze seine Streitkräfte verstärkt, fordert zu Klugheitsmaßregeln auf, welche das Publikum zu schätzen wissen wird.“ Ungeachtet dieser großen Behutsamkeit des „Tempo“ bin ich aber doch im Stande, Ihnen einige Notizen hinsichtlich der Truppenmärsche mitzutheilen, welche das Kriegsministerium im Laufe der jüngsten Tage angeordnet hat. So sind z. B. von den Bersagliers-Bataillons verlegt worden: das 10. nach Pontedecimo, das 1. nach Valenza, das 2. nach Racconis, das 5. nach Moncalieri und das 7. nach Chiavasso. Ferner ist auch die Infanterie-Brigade Casale, welche in Savoyen stand, in Valenza konzentrirt worden, und selbst die verschiedenen geistlichen Orden von Novi haben den Befehl erhalten, ihre betreffenden Klöster zu verlassen, um sie den einrückenden Truppen zur Verfügung zu stellen. Ueberdieß sind auch in Bassignano, Tortona, Torre Garifoli und auf der ganzen Eisenbahnlinie zwischen Novi und Tortona neue Truppen eingerückt, und auch die Arbeiter an den Befestigungen von Alessandria sind um 2000 Mann vermehrt worden. (A. Z.)

— Nach einem in **Neapel** verbreiteten Gerüchte beabsichtigte die Regierung, in der Nähe der römischen Grenze ein Lager zu bilden, falls die Umstände es erheischen sollten. Einstweilen hatten mehrere Regimenter Befehl erhalten, sich marschbereit zu halten.

— Der Großherzog von Toskana und der König von Preußen werden in Neapel erwartet.

Frankreich.

Paris, 25. Januar. Wir haben nun endlich Gewißheit über die Hochzeit des Prinzen Napoleon und der Prinzessin Clotilde; sie findet am 30. Januar statt. Am folgenden Tage schon reist das neuvermählte Paar ab. In Marseille werden sie von der Prinzessin Mathilde in höchsteigner Person empfangen, und man erkennt darin den Takt und die Aufmerksamkeit, mit welcher das Haus Napoleon die neue Errungenschaft entgegennimmt. Ein sehr herzlicher Brief, den die Kaiserin an die sechzehnjährige Prinzessin gerichtet und worin sie ihr verspricht, ihr Mutter sein zu wollen, hat tiefen Eindruck auf dieselbe hervorgebracht. — Die Einzahlungen für den Suez-Kanal gehen gut vor sich; es haben viele Unterzeichner, was man kaum erwartet hatte, ihre Aktien durch Einzahlung von 150 auf einen längeren Termin frei gemacht. (H. B. H.)

Paris, 27. Januar. Eine Post aus **Konstantinopel** vom 19. Januar bringt folgende Nachricht: „Vor der Wahl des Hospodaren der Moldau hatte die Pforte den Gesandten der fremden Mächte angezeigt, daß sie sich das Recht des Veto vorbehalte. Durch die große Mehrheit, welche Couza erhalten hatte, war dies Projekt gescheitert. Die Civilliste hatte eine neue Anleihe von 30,000,000 Piaster zum Satze von 40 Proc. kontrahirt. Aus **Persien** wird über einen neuen Sieg des Shah berichtet, welcher die Unterwerfung der Turkomanen herbeiführte.

— Frhr. v. Hübner ist vorgestern Abends in den Tuilerieen mit Aufmerksamkeit beehrt worden, auf die er seit längerer Zeit verzichtet; der Kaiser hat ihm freundlich zugesprochen und die Kaiserin mit ihm getanzt. Das genügte, um die Kourse in die Höhe zu treiben, und man weiß wieder einmal mehr, wie wenig wir brauchen, um glücklich zu sein.

— Der Moniteur de la Colonisation bringt folgendes Dokument:

An den Herrn Gouverneur der Reunion. Verbot einer jeden Anwerbung von Auswanderern an der Ostküste Afrika's und auch in Madagaskar.

Paris, 6. Januar 1859.

Nach Empfang der gegenwärtigen Depesche wollen Sie die strengsten Maßregeln treffen, um jede Anwerbung von Arbeitern, sei es an der Ostküste Afrika's, sei es auf Madagaskar oder den Comoren, so wie jede Einführung von Auswanderern nach der Reunion von den genannten Punkten und Sainte Marie, Mayotte und Nossi-Be zu verhindern. Sie werden mir die Maßregeln berichten, die Sie getroffen haben, um die strenge Ausführung meiner Vorschriften zu sichern. Empfangen 2c. Der Prinz mit dem Ministerium von Algerien und der Kolonieen betraut, Napoleon (Jerome).

Nachschrift. Ich empfehle Ihnen die genaue und schnelle Ausführung dieses Befehles.

— Die Rüstungen dauern hier fort, und man ist, wie der Independance Belge von hier mitgetheilt wird, bereits so weit, daß in Algerien die Truppen marschfertig sind und nur den Befehl erwarten, zur Verstärkung der römischen Garnison sich einzuschiffen; ferner daß eine Truppen-Concentrirung zwischen den Alpen und Toulon jetzt mit der größten Leichtigkeit und Raschheit bewirkt werden kann. Beurlaubungen auf unbestimmte Zeit werden nicht mehr bewilligt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 20. Januar. Nach einem Gerüchte im „Oekonomischen Anzeiger“ beabsichtigt ein reicher europäischer Kapitalist hier ein Banquierhaus zu gründen. — Es soll eine Aktien-Gesellschaft ins Leben treten zur Einführung von Gaserleuchtung und Wasserleitung in geeigneten Städten des Reichs mit einem Stamm-Kapital von 2 Mill., die durch Ausgabe von 20,000 Aktien à 100 S.-R. beschafft werden. — Der Hof hat Trauer auf zehn Tage angelegt in Anlaß des Todes der Erzherzogin Maria Anna, Tante des Kaisers von Oesterreich. — Nach dem „Oekonom. Anzeiger“ soll eine Gesellschaft gestiftet werden, die nicht weniger als 14 Rübenzucker-Fabriken auf einmal auf den Ländereien der Militair-Kolonieen im Süden anlegen wird. Ferner sollen noch zwei andere Gesellschaften zusammentreten behufs einer Assekuranz und des Baus von Wohnhäusern in St. Petersburg. (H. B.-H.)

Ueber die Provinzial-Gewerbeschulen,

vom Stadtschulrath Aberti.

(Fortsetzung.)

Soll es denn nicht als ein Gewinn für die Volksbildung im Allgemeinen angesehen werden, wenn so einem großen Theil unserer Jugend, deren äußerliche Verhältnisse es eben so wenig als der Grad ihrer Vorbildung und selbst ihrer geistigen Befähigung zulassen, daß sie auf Grund einer absolvirten höheren Schulbildung sich dem gewerblichen Leben widmen, — es möglich gemacht wird seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend einen höhern Grad von gewerblicher Bildung zu erreichen und eine dem entsprechende Stellung im bürgerlichen Leben einzunehmen? Ist es nicht vielmehr ein großer Gewinn, wenn diese alle zwar auf einen höheren, wenn auch nicht auf den höchsten, Standpunkt erhoben werden, auf einen solchen, von dem aus sie zu einem sie selbst wahrhaft befriedigenden Wirken gelangen? Sollten diese Alle darum von dieser bedingt höreren Stufe der Ausbildung für das gewerbliche Leben ausgeschlossen bleiben, weil sie das Höchste darin, also dasjenige, was angeblich die höhern Bürger- oder Realschulen allein anbahnen, nicht zu erreichen vermögen? Wie wenig würde auf diesem Wege die Volksbildung eine allgemeine. Wie bliebe sie gerade so die Prärogative der Wenigen, die nicht bloß durch die Natur, sondern auch durch die äußern günstigen Verhältnisse in den Stand gesetzt sind die doch immer sehr weite Bahn zu durchlaufen, auf welcher sie in einem Alter von 19—21 Jahren befähigt würden, nach abgelegtem Abiturientenexamen in das Gewerbe-Institut einzutreten. —

Aber noch mehr. Wenn es sich nun herausgestellt hätte, daß die höhere Schulbildung, wie sie in den Realschulen gewonnen worden, abgesehen von ihrer sonstigen Trefflichkeit, in Einzelheiten nicht als Vorbildung für das höhere gewerbliche Leben ausreichend erschienen, z. B. im Zeichnen? Wenn es selbst in der Mathematik an der sichern Beherrschung der Formeln gefehlt, die dem Techniker ganz geläufig sein müssen? Wenn die Erfahrung gelehrt, daß die auf Gewerbeschulen ausgebildeten tüchtigen Zöglinge sich besonders geeignet erwiesen, das Gewerbe-Institut mit eben so großer Leichtigkeit als auch mit Erfolg zu benutzen und in die einzelnen Zweige des Industriellen einzudringen? War dann eine definitive Organisation derselben nicht gerechtfertigt, selbst geboten? Müssen wir nothwendig annehmen, der Geheim-Rath Beuth würde eine solche nicht haben eintreten lassen Angesichts dieser Erfahrungen, wenn er nur länger gelebt? Und wäre es denn eine so gar unverzeihliche Ungerechtigkeit, wenn der Handelsminister, um auch aus den mittleren Schichten des Bürgerthums die dort schlummernden Kräfte zu wecken, bestimmte, die schon bis auf ein einziges reducirten Stipendien sollten vorzugsweise den gleich qualificirten Schülern der Gewerbeschule zufallen, da diejenigen Zöglinge des Gewerbe-Instituts, die von höhern Anstalten in dasselbe eintreten, dieser Unterstutzungen offenbar weniger bedürftig erscheinen? —

Wir folgen dem Verfasser weiter in den von ihm gegen die Gewerbeschulen aufgestellten Bedenken. Sie sollen es sein, diese Anstalten, die die Einheit des Zieles aufheben, was bis dahin für alle Anstalten gegolten hat. Er sagt: „wenn auch nach dem Alter, so wie nach dem zukünftigen Beruf und Stand der Schüler in den verschiedenen Gattungen der Schulen in Methode und Wahl der Lehrmittel die entsprechenden Verschiedenheiten stattfinden, so gilt doch für alle jenes gleiche Ziel, nämlich die allseitige Ausbildung des Menschen, die Entwickelung seiner körperlichen, geistigen und sittlichen Anlagen.“ Nun, wenn das nicht Idealismus ist, so kennen wir keinen. Man nehme die einklassige Dorfschule, die ein- und mehrklassigen Elementarschulen in den Städten, die mittleren Stadtschulen, die Real- oder höheren Bürgerschulen und die Gymnasien; gewiß ist in diesen allen in Methode und Wahl der Lehrmittel viel Verschiedenheit! Aber das gleiche Ziel? Wer möchte es noch zwischen der einklassigen Dorfschule und den Gymnisten erkennen? Wenn aber der Verfasser diejenige Entwickelung der geistigen und sittlichen Anlagen, welche nach ihm die mittleren Stadschulen oder selbst die mehrklassigen Elementarschulen ihrer Bestimmung nach geben sollen für genügend erachtet, um den auf ihnen Gebildeten zu einem Meister in die Lehre treten, also doch wohl zum Gewerbestande überhaupt übergehn zu lassen: — welch eine Gefahr droht denn unserem nationalen Leben, wenn neben der übergroßen Mehrzahl derer, die diese Straße wandeln, eine bei weitem geringere Anzahl neben dieser angeblich erlangten sittlichen und intellektuellen Ausbildung noch eine höhere unmittelbare Fachbildung durch eine Fachschule wie die Gewerbeschule erstrebt? Sollen sie weniger tüchtig dadurch werden für ihren Beruf? Das ließe sich doch kaum annehmen. Aber sie entbehren, heißt es, der erzieblichen Einwirkung, die ihnen als Lehrlingen ihre Stellung zur Familie des Meisters giebt, und was besonders hoch veranschlagt wird, sie entbehren der Gelegenheit, wir möchten lieber sagen, der Nöthigung, nachher zur Ergänzung der großartigen Lücken ihrer intellektuellen Ausbildung, sich der Handwerker-Fortbildungsanstalten zu bedienen, die der Verfasser nicht hoch genug anschlagen kann, und denen er jede Unterstützung wünscht. Wir glauben in der That, es hat dem Verfasser an Gelegenheit gefehlt, das Verhältniß der Lehrlinge zur Familie des Meisters in der Wirklichkeit kennen zu lernen, sonst würde er demselben schwerlich diese erziebliche und bildende Einwirkung nachrühmen. Und was die Handwerker-Fortbildungsanstalten anbetrifft, wir sind ihnen im Prinzip gewiß nicht entgegen, wenngleich wir sie immer nur als einen traurigen Nothbehelf ansehen können und eine allgemein durchgreifende Organisation des Unterrichts für die gewerblichen Zwecke wünschen müssen, die solche stets höchst mangelhafte Nachhülfe entbehrlich macht. Was aber die Praxis dieser Anstalten anlangt, so dürfte sie dem mit ihr Vertrauten wohl gar viel von der idealen Auffassung nehmen, der wir bei dem Verfasser begegnen. Man sehe nur, wie wenige sich an ihnen betheiligen; man betrachte die körperlich abgetriebenen Lehrburschen, wie sie in den Abendstunden von 7—9 Uhr stumpf da sitzen, wenn sie nicht einschlafen; man frage sich, abgesehen davon, daß sehr wenige des Sonntags Nachmittags die Stunden besuchen, ob man, wenn sie sogar noch Vormittags haben den niedrigsten Dienstleistungen sich unterziehen müssen es verantworten kann, ihnen zwangsweise jede Zeit der Erholung zu nehmen. Und vermögen die diese Stunden ertheilenden Lehrer bei dem so durch und durch verschiedenen Standpunkt, auf dem diese Lehrlinge und Gesellen stehn, bei dem unausgesetzten vierteljährigen Wechsel irgend etwas Ersprießliches zu leisten. Wenn diese Faktoren der gewerblichen Bildung durch die Gewerbeschulen ganz entbehrlich gemacht würden (was wir noch weit entfernt sind zu behaupten, so lange es so wenige Gewerbeschulen giebt,) es wäre wahrlich nicht ihr geringstes Verdienst.

(Schluß folgt.)

Provinzielles.

Colberg, 26. Januar. Unsere Stadverordneten haben in ihrer letzten Sitzung eine Kommission ernannt, die die Eisenbahnverbindung von Colberg mit seinem Hinterlande Posen, Westpreußen und Polen fördern soll.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Januar. In der Sitzung des königl. Kreisgerichts, Abtheilung für Strafsachen, wurde verhandelt wider die Frau Maurergesell **Marks, geb. Winkler, von hier. Dieselbe trat am Wochenmarkte, den 22. September v. J., an den Tisch des Fleischermeisters **Krenzin** aus Gollnow und forderte Schweinenieren. Der Handel kam zwischen ihnen nicht zu Stande und Frau Marks entfernte sich; mit ihr waren aber auch gleichzeitig $1\frac{1}{4}$ Pfund Schweinefleisch vom Tisch verschwunden. Als Krenzin nun die Angeklagte sogleich verfolgte, fand man bei ihr das vermißte Fleisch in dem Henkelkorb, welchen sie bei sich führte. Der That geständig, wurde die Marks wegen Diebstahl zu 2 Monat Gefängnißstrafe, 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte und 1 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt. —

Wider den Komtoirboten Friedrich Schultz von hier. Derselbe, wegen Diebstahls schon bestraft, wurde angeschuldigt, dem Kaufmann Flemming am 22. Oktober v. J. Abends eine Kiste mit Stearinlichten im Werthe von 2 Thlrn. entwendet zu haben. Er wurde noch damit betroffen, nachdem jedoch der darin befindliche Inhalt bis auf 6 Pfd. Lichte geschwunden war. Der That überführt wurde er zu 6 Monat Gefängnißstrafe, 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte und 1 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt.

Börsen-Berichte.

Berlin, 28. Januar. Roggen anfangs billiger, schließt etwas fester. Rüböl gut behauptet. Spiritus loco etwas billiger, Termine bei stillem Geschäft fast ohne Aenderung.

Roggen loco $47\frac{3}{4}$—$48\frac{1}{4}$ Rt. gef., Januar $47\frac{1}{4}$—47 Rt. bez. Br. u. Gd., Januar-Februar 47—$46\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez. u Gd., 47 Br., Februar-März $46\frac{1}{4}$—$\frac{1}{4}$ Rt. bez., April-Mai $46\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Rt bez. Br. u. Gd., Mai-Juni $46\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$ Rt. bez., 47 Br. u. Gd., Juni-Juli $47\frac{1}{2}$—$\frac{1}{8}$ Rt. bez., $47\frac{1}{4}$ Br.

Rüböl loco $15\frac{1}{6}$ Rt. Br., $15\frac{1}{12}$ Gd., Januar 15—$\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Br., 15 Gd., Januar-Februar $14\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Gd., $14\frac{7}{8}$ Br., Februar-März $14\frac{5}{6}$ Rt. Br., $14\frac{3}{4}$ Gd., März-April $14\frac{5}{6}$ Rt. Br., $14\frac{2}{3}$ Gd. April-Mai $14\frac{2}{3}$—$\frac{17}{24}$ Rt bez., $14\frac{3}{4}$ Br., $14\frac{2}{3}$ Gd.

Spiritus loco 18[illegible], $\frac{3}{8}$ Rt., Januar, Januar-Februar u. Februar-März $18\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Gd., $18\frac{5}{8}$ Rt. Br., März-April 19 Rt. Br., $18\frac{3}{4}$ Rt. Gd., April-Mai $19\frac{1}{4}$, $19\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Br., 19[illegible] Rt. Gd., Mai-Juni $19\frac{2}{3}$, [illegible], Rt. bez. 19[illegible] Rt. Br., 19 Rt. Gd., Juni-Juli 20[illegible], $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. G., $20\frac{1}{3}$ Rt. Br., Juli-August 20[illegible] Rt bez., Br. u. Gd.

Berlin, 28. Januar. Nachdem von Paris und Wien heute wieder niedrigere Course eingetroffen waren, verkehrte auch unsere Börse in matter Haltung und die Spekulations-Effekten stellten sich wesentlich ungünstiger als gestern, während Eisenbahn-Aktien sowohl als auch Preuß. Fonds ohne Veränderung blieben.

Zur Berichtigung des Artikels aus **Dresden** in der Stettiner Zeitung vom 22. Januar ist zu bemerken, daß nicht das Waldschlößchen, sondern das Brauhaus zum **Feldschlößchen** am 19. Januar abgebrannt ist.

Dresden, den 26. Januar 1859.

Die Verwaltung der Societäts-Brauerei zum Waldschlößchen.

Berliner Börse vom 28. Januar 1859.

Eisenbahn-Aktien

Aachen-Mastricht	4	30½ G	Niederschl.-Märk.	4	93¼ bz
Amsterd.-Rotterd	4	72½ G	do. Zweigbahn	4	—
Berg.-Märk. A.	4	75½ bzuB	Nordb. Fr.-Wilh	4	59 bz
do. B.	4	— —	Oberschl. Lt. A. C.	3½	129 G
Berlin-Anhalt. .	4	107¾ bzuB	do. Lt. B. . . .	3½	120½ B
do. Hamburg . .	4	103¾ bzuG	Oest.-Frz. Stb. . .	5	150½ bz
do. Ptsd.-Mgdb.	4	129 G	Oppeln-Tarnw. .	4	47½ bz
do. Stettiner . .	4	104¾ bzuB	Pr. Wilh. (St. V.)	4	63 bz
Brsl.-Schw.-Frb.	4	89½ B	Rheinische alte . .	4	86 G
Cöln-Minden . .	4	137 bz	do. neueste . . .	5	84 bz
Cos.-Odb. (Wb.)	3½	52 bz	do. St.-Prior. . .	4	—
Ludwigsh.-Bexb.	5	146¼ bz	Rhein-Naheb. . .	4	58½ B
Magd.-Wittenb. .	4	42½ bz	Stargard-Posen.	3½	85 G
Mecklenburger . .	4	52 bz	Thüringer	4	106¼ B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	— —	do. IV. Emiss. .	4	85½ B
do. II. Serie . .	5	— —	Niedschl.-Mrk. .	4	92¼ bz
Bergisch-Märk . .	5	— —	do. couvert. . . .	4	92¼ bz
do. II. Serie . .	5	102¼ G	do. do. III. Ser.	4	90 bz
do. III. Serie . .	3½	75½ bz	do. do. IV. Ser.	5	— —
Berlin Anhalt . .	4	92⅞ G	Oberschles. Lt. A.	4	— —
do. do. . .	4½	98⅝ bz	do. Lt. B.	3½	79 B
do. Hamburg . .	4½	102¾ G	do. Lt. D.	4	85¾ B
do. II. Emiss. . .	4½	— —	do. Lt. E.	3½	75½ bz
do. Ptsd.-Magd.			do. Lt. F.	4½	93 bz
Lt. A. B. .	4	90 bz	Oesterr.-Franz. .	3	265 bz
do. Lt. C. . . .	4½	99½ bz	Rhein. Pr.-Obl.	4	— —
do. Lt. D. . . .	4½	98½ bz	do. v. Staat gar.	3½	— —
do. Stettin . . .	4½	— —	Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. . . .	4	84¼ bz	do. II. Emiss. .	4½	— —
Cöln-Minden . .	4½	— —	do. III. Emiss. .	4½	93 bz
do. II. Emiss. . .	5	103 G	Thüringer	4½	100 bz
do. do. . .	4	89⅛ bz	do. III. Serie .	4½	99⅞ G
do. III. Emiss. .	4	85½ B	do. IV. Serie. .	4½	95¼ bz
do. do. . .	4½	94½ B			

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	138¾ bz	Leipz. Crdb.-Act.	4	70 bz u B
Berl. Kass.-Ver.	4	122 etw. bz	Dessauer do.	4	47⅞—¾ bz
Pom. R. Prvbk.	4	99½ bz	Oesterreich. do.	5	104½—⅜ bz
Danziger do.	4	84 B	Genfer do.	4	59¼ bz
Königsberg do.	4	83¾ bz	Dsc.-Com.-Ant.	4	102¼ bz
Posener do.	4	82½ bz	Berl. Hdl.-Ges. .	4	81½ G
Magdeb. do.	4	86 B	Schles. Bankv. .	4	82½ G
Rostock	4	116 G	Waaren-Crd.-G.	5	92¼—⅜ bz
Hmb. Nrd. Bank .	4	83½ bz	Ges. f. Fabr. von		
do. Vrns- do. .	4	97½ B	Eisenbahndb. .	5	78½ G
Bremer Bank . .	4	100½ bz	Dss. Cnt.-Gas-A.	5	95½ B
Darmstadt	4	87¾ bz u B	Minerv.-Bgw.-A	5	50½ G

Preußische Fonds.

Freiw. Anl . . .	4½	100⅝ G	Pomm. Pfandbr	3½	85½ B
Staats-A. 50/52			do. do. -	4	93½ bz
54, 55 u. 1857	4½	100¾ bz	Posensche -	4	99¼ G
do. 1856	4½	100¾ G	do. neue	3½	88⅝ bz
do. 1853	4½	95 bz	do. do.	4	89½ bz
Staats-Schulds.	3½	84¾ bz	Schlesische -	3½	85¼ G
Staats-Pr.-Anl.	3½	116 G	Westpreuß. -	3½	82¼ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	82⅝ B	do. neue	4	90 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	100⅝ G	Kur- u N. Rentbr.	4	93½ B
do. do.	3½	83 G	Pommersche -	4	93 bz
Börsenh.-Anl. . .		102 B	Posensche -	4	92⅛ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86 G	Preußische -	4	93¼ G
do. neue	4	94 G	Westph.-Rh. -	4	95 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82¾ bz	Sächsische -	4	94½ B
			Schlesische -	4	93⅛ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	75½ bz	Cert. L. A. 300 Fl.	5	93½ G
do. Nat.-Anl.	5	77¾—78½ bz	do. L. B. 200 Fl.	5	22⅜ G
do. 250 Fl. P. O.	4	107½ bz	Pfdb n. i. S.-R.	4	89⅞ G
do. Eisb.-Loose	—	63 bz	Part.-Ob. 500 Fl.	4	89 B
do. Bankn. a. W.	—	101¼ G	Poln. Banknoten	—	91¼ G
do. do. n. W.	—	96¼ G	Hmb. St.-Pr.-A.	—	77¼ G
Insk. b. Stgl. 5. A.	5	105¼ bz	Kurhess. 40-Thlr.	—	42¼ B
do. do. 6. A.	5	108¼ G	N. Bad. 35 Fl. O.	—	31½ bz u B
Engl. Anleihe. .	4	110¾ bz	Dessauer Pr.-A.	—	94½ bz u B
Russ. Pln. Sch. O.	5	86 B	Schwed. Pr. Pfdb	—	89½ G

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or.	109½ B	Fr. Bkn. m. R.	99⅚ bz u G
Gold pr. Zollpfd.	457½ G	do. o. R.	99⅜ B
Gold-Kronen . .	9 4¾ G	Silber pr. Zpfd.	29 24 G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 27. Januar.)

Amsterdam kurz	142½ bz	Augsburg 2 M.	56 20 bz
do. . . . 2 Mt.	142 bz	Leipzig 8 Tage	99¾ bz
Hamburg . kurz	151⅜ bz	do. 2 Mon.	99⅙ bz
do. . . . 2 Mt.	150⅞ G	Frankf. a. M. 2 M.	56 24 bz
London . . 3 Mt.	6 20 bz	Petersburg 3 W.	101¼ G
Paris . . 2 Mt.	79⅚ bz	Bremen 8 Tage	109½ bz
Wien Oest. W. 8 T.	96⅜ bz		
do. do. 2 M.	95½ bz		

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes vom 11. Marz 1850 uber die Polizei-Verwaltung, wird das Rauchen von Tabak, (Cigarren oder Pfeifen) hierdurch verboten:

1) in der Speicherstraße in allen Speichern und den dazu gehörigen Gehöften,
2) in sämmtlichen Speichern und Speichergehöften der hiesigen Königlichen Provinzial-Steuer-Direktion, sowie in sämmtlichen Speichern und Speichergehöften der Königlichen Garnison-Verwaltung hierselbst,
3) in sämmtlichen Speichern am Bollwerk, und außerdem
4) in sämmtlichen Speichern und Speichergehöften, wo dieses Verbot durch Tafeln bekannt gemacht ist.

Uebertretungen, falls nicht nach §. 288 oder 347 Nr. 6, des Strafgesetzbuches eine strengere Strafe eintritt, ziehen eine Geldbuße bis 3 Rt. eventl. verhältnißmäßige Gefängnißstrafe nach sich.

Die Vorschrift der Localpolizei-Verordnung vom 16. Oktober 1857 wird insofern dieselbe mit der obigen Vorderung nicht im Einklang steht, hiermit aufgehoben.

Stettin, den 27. Januar 1859.

Königliche Polizei-Direktion
v. Warnstedt.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 5. des Gesetzes vom 11 März 1850 über die Polizei-Verwaltung, wird mit Genehmigung der Königlichen Regierung unter Aufhebung des §. 7 der Polizei-Verordnung vom 21. Juli, betreffend die Abfuhr des Düngers und die Reinigung der Latrinen, Folgendes verordnet:

§. 1.

Die Abfuhr des Dungers aus den Mistgruben, Ställen rc. muß zeitig des Morgens, und zwar:

1) in den Monaten April bis einschließlich Oktober bis um um 5 Uhr Morgens und
2) in den Monaten November bis einschließlich März bis 7 Uhr Morgens

beendet sein und müssen bis zu dieser Zeit die Mistwagen die Thore passirt sein.

§. 2

Das Auspumpen der Haussümpfe, das Ausräumen der Latrinen und Senkgruben und die Abfuhr von Koth, oder mit solchem untermischten Dünger, darf in allen Ortschaften des Polizeibezirks **vor Mitternacht nicht begonnen** werden und muß

in den Monaten April bis einschließlich Oktober **3 Uhr Morgens** und
in den Monaten November bis einschließlich März **bis 5 Uhr Morgens**

beendet sein.

Die Wagen müssen die Thore der Stadt Stettin, die Vorstadt Grabow, und die zum Polizeibezirke gehörigen Ortschaften ¼ Stunde darauf spätestens verlassen haben.

§ 3.

Zum Transport von Dünger, Schmutz und Koth müssen die Fuhrwerke so eingerichtet sein, daß durch das Verstreuen die öffentlichen Straßen nicht verunreinigt werden.

Sie müssen den Weg nach dem Bestimmungsorte ohne Unterbrechung fortsetzen.

§. 4.

Innerhalb der Stadt Stettin dürfen solche beladenen Fuhrwerke auf öffentlicher Straße oder Plätzen nirgend anhalten, auch unbeladene, zum Abfahren von Koth und mit Koth untermischtem Dünger bestimmte, oder benutzte Wagen, außerhalb der erlaubten Zeit nicht in die Stadt hineinfahren.

§. 5

Vor dem Hause, wo der Mist oder die Latrine abgefahren, ist die Straße, sofern die Beladung auf derselben erfolgt, nach der Abfahrt sofort gründlich zu reinigen und resp. abzuschwemmen.

Ist ein Haussumpf ausgepumpt, so müssen die Rinnsteine und Kanäle sofort rein gespült werden.

§. 6.

Die Abfuhre des Koths aus der Latrine darf nur auf Abladeplätze erfolgen, die polizeilich genehmigt sind, oder im Communalbezirke Stettin auf Aecker, wenn die gehörige Unterbringung des Koths sofort bewirkt wird

§. 7.

1) Hausbesitzer, Verwalter rc., aus deren Grundstücken die Abfuhr der Mistgruben oder Latrinen, oder das Auspumpen der Haussümpfe zu einer unerlaubten Zeit erfolgt,

2) Hausbesitzer, Verwalter rc., welche die Reinigung der Straße unterlassen, wie dies im §. 5 oben angegeben ist,

verfallen ebenso wie alle anderen Uebertreter der Bestimmungen dieser Verordnung, falls nicht gemäß §. 344 Nr. 8 im Strafgesetzbuch eine höhere Strafe eintritt, in eine Geldbuße bis zu 10 Rt., welcher im Unvermögensfalle verhältnißmäßiges Gefängniß substituirt wird.

Stettin, den 27. Januar 1859.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 5. des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung wird hiermit verordnet:

§. 1.

Wer erwerbsweise Glasscherben, Knochen, Lumpen und ähnlichen Abfall auf den Plätzen, Straßen, Höfen oder in den Häusern des Polizei-Bezirks Stettin sammeln will, muß die Erlaubniß der unterzeichneten Polizei-Direktion nachsuchen.

Wenn die Persönlichkeit des Antragstellers keine hinreichende Bürgschaft für den ordnungsmäßigen Betrieb dieses Geschäfts giebt, so wird die polizeiliche Genehmigung versagt.

Für Kinder, welche noch nicht aus der Schule entlassen sind, (Allg. L.-R. Th. II. Tit. 12 §. 46) und zum Sammeln von Holzspähnen wird Seitens der Polizei-Direktion eine solche Erlaubniß niemals ertheilt werden.

§. 2.

Den polizeilichen Erlaubnißschein (§. 1) hat der Inhaber Behufs seines Ausweises während seines Gewerbebetriebes stets bei sich zu führen.

§. 3.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des §. 1. ziehen Geldbuße bis zu 3 Rt., oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe nach sich.

Dieselbe Strafe haben Eltern, Pflegeeltern und überhaupt diejenigen, welche zur Beaufsichtigung der Kinder gesetzlich verpflichtet sind, verwirkt, wenn sie schulpflichtige Kinder zum Sammeln von Glasscherben, Holzspähnen rc. rc., (§ 1.) ausschicken, anleiten, oder auch nur davon abzuhalten unterlassen.

Stettin, den 28. Januar 1859.

Königl. Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Das für die Maschinen der Königlichen Post-Dampfschiffe „Preuß. Adler" und „Nagler" während der diesjährigen Schifffahrts-Saison erforderliche reine Oliven-Oel von etwa 40 Centnern soll im Wege der Submission beschafft werden.

Lieferungs-Unternehmer wollen bis zum 19. Februar c., Abends 7 Uhr, die Preise, für welche sie die Lieferung des Oliven-Oels ausführen wollen, unter Beifügung einer Probe, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission wegen Lieferung von Oliven-Oel für die Königlichen Post-Dampfschiffe" im Büreau der Ober-Post-Direktion abgeben.

Stettin, den 18. Januar 1859.

Königliche Ober-Post-Direktion.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Das dem Bäckermeister Paltzo und Genossen zugehörige, zu Pommerensdorffer Anlage bei Stettin belegene Dampfmühlengrundstück, nebst Dampfmaschine und anderem Zubehör abgeschätzt auf 17,404 Rt. 8 Sgr 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll

am 11. Mai 1859, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 5 subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsrichter anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger die Brüder Carl Friedrich Prochnow und Johann Albert Emil Prochnow und Wittwe Prochnow, Henriette Albertine, geb Rabbow,
werden hierdurch öffentlich vorgeladen.

Indem wir allen denen geehrten Bewohnern der Provinz Pommern, welche nicht ermüden, unseren sich jährlich verkleinernden Fonds zu unterstützen, unseren ergebensten Dank abstatten, legen wir nachstehend unseren Verwaltungsbericht für das Jahr 1858 vor:

Unser Bestand am Schlusse des Jahres 1857 war	713 Rt.	21 Sgr	— Pf.
der jetzige ist	673 „	14 „	6 „
also weniger	40 Rt.	6 Sgr	6 Pf.

wie sich dies aus Nachstehendem ergiebt.

Unsere Einnahmen waren:

1) Pfandbriefszinsen 2r Semester	24 Rt.	15 Sgr	— Pf.
2) Beiträge aus hiesiger Stadt	2 „	— „	— „
3) Kollektengelder des J. 1857 bei der Feier der 3 großen Schlachttage, eingezahlt von der Königl. Regier.-Hauptkasse hieselbst	185 „	8 „	6 „
4) Rückgezahlte Unterstützungen	2 „	— „	— „
Hierzu den Baarbestand des vorigjährigen Abschlusses	13 „	21 „	— „
Summa der Einnahmen	227 Rt.	14 Sgr	6 Pf.

Die Ausgaben betrugen:

1) Laufende Pensionen für die 4 Quartale, 64, 64, 63 und 61 Rt. 252 Rt.
2) Extraord. Unterstütz. 2 „

254 Rt.

Mithin ist Vorschuß des Rechnungsführers	26 Rt.	15 Sgr	6 Pf.
Dieser abgerechnet von dem vorjährigen Pfandbriefbestand von	700 Rt.		
ergiebt sich der jetzige von	673 Rt.	14 Sgr	6 Pf.

Stettin, den 7. Januar 1859.

Der Verein zur Unterstützung der Wittwen und Waisen 18 13/15 gebliebener Pommern.
Senfft v. Pilsach, Zitelmann, Kutscher, Holl.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Im III. Quartale v. J. sind in den Wagen und Restaurationslokalien unserer Bahn verschiedene Sachen gefunden worden, zu welchen sich bisher die Eigenthümer nicht gemeldet haben

Wir fordern daher die unbekannten Eigenthümer auf, die verlornen Gegenstände unter näherer Bezeichnung derselben bei uns zu reklamiren, widrigenfalls solche nach Ablauf von 4 Wochen zum Besten unserer Beamten-Pensionskasse meistbietend werden verkauft werden.

Stettin, den 25. Januar 1859.

Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Kutscher. Rhades.

Literarisches.

A. v. Humboldt's Leben. Ein biographisches Denkmal von Herrmann Klencke. 1 Heft. 4 Sgr. Leipzig. O. Spamer.

Die Verlagshandlung bietet diese Lebensbeschreibung des großen Mannes in dritter Auflage als Supplement zur deutschen Volksbibliothek in 5 Heften, also für den beispiellos billigen Preis von 20 Sgr. dar und will derselben noch durch eine Menge neuer, höchst werthvoller und interessanter Beiträge vor den frühern einen erhöhten Werth geben. Mehr bedarf es nicht um sie von allen denen benutzt zu sehen, die nicht bloß nach seinen unübertroffenen Werken den größten Heros der Naturwissenschaften kennen, sondern in das Leben desselben selbst tiefere Blicke thun und darüber sich Rechenschaft geben wollen, wie er das geworden, was ihn zum Gegenstande ehrfurchtsvoller Bewunderung aller Gebildeten beider Hemisphären gemacht. Mögen sie denn immerhin hier einer in jeder Hinsicht von den glücklichsten Umständen begünstigten Jugend begegnen, sie werden doch auch andererseits sich nicht erwehren können zu gestehen daß nur ein so hoher Grad sittlicher Energie A. v. Humboldt auf diese Höhe der Wissenschaft geführt und ihn sein langes Leben unausgesetzt zum Segen der Menschheit hat benutzen lassen. Möge denn diese Biographie recht viele Leser finden, die diesen Standpunkt zu gewinnen vermögen. Sie wird ihnen dann nicht bloß unterhaltend, sondern erhebend und sittlich fördernd sein.

Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute, insbesondere für Zöglinge des Handels. 7. Auflage von J. Odenthal. Leipzig. O Spamer. 1. Heft. 5 Sgr.

Dies Taschenbuch ist durch seine vielen Auflagen bereits zu bekannt, als daß es einer besondern Empfehlung noch bedürfte. In dem ersten vor uns liegenden Hefte, deren neun das Ganze ausmachen, wird zuerst der Handel im Allgemeinen und dessen Arten besprochen. Der zweite verbreitet sich über die Waarenkunde und zwar die einzelnen Waaren alphabetisch behandelt in Betreff der Fabrikation, der Hauptbezugsorte, Eigenschaften und der Aufbewahrung. Daran schließen sich die Usancen beim Waarenhandel, so wie die Unkosten beim Bezug der Waaren. Im dritten Abschnitt wird die Münz-, Maaß- und Gewichtskunde gegeben und in diesem Hefte die ersten beiden nur. Daß Alles nur in gedrängtester Kürze vorgetragen wird, bedarf wohl kaum der Erwähnung; dennoch können wir dem Mitgetheilten Klarheit und Zweckmäßigkeit nicht absprechen: wofür schon der Name des Herausgebers, der als Lehrer an der höhern Handels-Lehranstalt in Prag wirkt, Bürge ist. So wird denn auch diese umgearbeitete und vermehrte Auflage denen mit Recht empfohlen werden können, welche sich über das Ganze der Handelswissenschaft in gedrängter Kürze belehren wollen.

Populäres Lehrbuch der Arithmetik nebst deren Anwendung und einer Berechnung der Räder-Kombinationen bei Drehbänken. Zum Handgebrauch für Maschinenbauer, Schlosser, Mechaniker, Metall- und Eisendreher, von C. L. P. Flack. Berlin. Franz Duncker.

Der Verfasser beabsichtigt mit dieser Schrift die Maschinenbauer, Schlosser, Mechaniker, Metall- und Eisendreher über die Hauptgrundsätze der Arithmetik zu belehren, so daß sie dadurch in den Stand gesetzt werden eine praktische Nutzanwendung davon für ihren Beruf zu machen. Dieser Gedanke ist um so zweckmäßiger, als es vielen der genannten Techniker an einem brauchbaren derartigen Hülfsmittel fehlt und der Verfasser durch seine berufliche Stellung sattsame Gelegenheit hat, das Nothwendige von dem Entbehrlichen zu sondern, und es in einer zugänglichen Form zu behandeln. Nachdem daher die Arithmetik selbst bis zu den Decimalbrüchen eben so kurz als faßlich behandelt worden, folgt nun im zweiten Abschnitt die Berechnung der gradlinigten, Flächen, der Kreisflächen und der Oberfläche und des kubischen Inhalts von Körpern; sodann die Lehre vom Gewicht der Körper, von der Kraft, den Räderwerken, den Schrauben, und Alles durch Tabellen für die Ausrechnung unterstützt. Den Beschluß bildet das Erzeugen der Schraube auf der Drehbank und die Berechnung der Räderkombinationen, von zweien Tabellen begleitet. Ein Anhang verbreitet sich über Preußische, Französische und Englische Maaße, Gewichte und Münzen, und schließt mit einer Lohntabelle. — Wir empfehlen die kleine Schrift den Technikern als ein sehr geeignetes Hülfsmittel für ihre Zwecke.

Der alte Krieger-Verein.

Am Sonntage den 30. c., Mittags 12½ Uhr wird dem alten Krieger-Vereine die demselben von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten Allergnädigst verliehenen Fahne feierlichst auf dem hiesigen Schlosse übergeben und demnächst unter Musik-Begleitung nach dem Rathhause, als ihrem künftigen Aufbewahrungsorte, gebracht werden.

Die Kameraden werden ersucht, sich recht zahlreich hierzu gefälligst einfinden zu wollen.

Die Ordner.

Patriotischer Krieger-Verein.

Sonntag, den 30. Januar c., Nachmittags 3 Uhr:

Appell im Fort Leopold.

Der Vorstand.

Literarische Anzeigen.

In unserem Verlage ist so eben erschienen, und in der

Nicolai'schen Buchhandlung, Kohlmarkt 7,

sowie in Unterzeichneter zu haben:

Ergänzungen und Erläuterungen der Preußischen Rechtsbücher

durch Gesetzgebung und Wissenschaft.

Unter Benutzung der Justiz-Ministerial-Akten und der Gesetz-Revisions-Arbeiten.

Vierte Ausgabe

bearbeitet von

Dr. Ludwig von Rönne,

Kammergerichts-Rathe.

Erster Band.

Ergänzungen des Allgemeinen Landrechts Theil I.

Erste Abtheilung: Ergänzungen des I. Theils.

Vierte Lieferung: Bogen 76—100. (Schluß des 1. Bandes.)

4°. Preis 1 Thlr.

Diese vierte Ausgabe ist in 4 Bände eingetheilt und wird in 16 Lieferungen à 1 Thlr. bis Ende 1859 vollständig erscheinen.

Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin, Wilhelmstraße 75.

Léon Saunier's

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur. Mönchenstraße 12—13, am Roßmarkt.

Auktionen.

Es sollen am 29sten d. Mts., Mittags 12 Uhr, auf dem Münzhofe

32 Stücke Holz

öffentlich versteigert werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Bekanntmachung.

Ein hierselbst belegenes, ganz neues massives Wohnhaus mit 9 heizbaren Stuben und einem Garten dahinter, welches sich sowohl für einen Privatmann, als auch zum Betriebe der Gastwirthschaft, oder eines anderen Gewerbes eignet, da noch in diesem Jahre die hinterpommersche Eisenbahn, welche einen Bahnhof dicht bei der Stadt hat, eröffnet wird, soll im Auftrage des Besitzers

am 8. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäftslokal des Unterzeichneten meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen sind daselbst einzusehen, und werden auch auf portofreie Anfragen, sowie weitere Auskunft ertheilt.

Labes, den 24. Januar 1859.

Robiling, Rechtsanwalt.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Besten geräucherten Rügenwalder Schinken offerirt

Rud. Bettenstädt.

Copenhagener Primtaback

empfiehlt

C. F. Diedrich Nachf., C. Meyer,

Fischerstr Nr. 8.

Butter.

fette Kochbutter, à Pfd. 7 Sgr,
fette frische Kochbutter, à Pfd. 8 und 9 Sgr,
feinste Tafel-Butter, à Pfd. 10 und 11 Sgr,
frische Stücken-Butter,
à Pfd. 10 und 11 Sgr,
empfange ich von mehreren Gütern täglich.

Louis Rose,

Breite- und Wollweberstr.-Ecke Nr. 68.

Spiegelgläser,

in Origina-Kisten, sowie in **Goldrahmen,** empfehle um damit zu räumen, zu und unter dem Kostenpreise.

F. A. Otto, Kohlmarkt 8.

Spermaceti-Lichte,

4 und 6 Stück auf 1 Pfd.,

empfingen wieder und offeriren billigst

A. & F. Rahm Nachf.,

gr. Oderstr. 9.

Messinaer Apfelsinen und Citronen,

in Kisten wie einzeln offerirt billigst

Bruno Wigand.

Reifrockfischbein, Stahlbügel, Steifschnur u. gezogenes Rohr

empfehlen billigst

Gebr. Cronheim, oberh. der Schuhstr.

Französische Corsets ohne Nath, mit und ohne Mechanique,
Glacee-Handschuhe in guter Qual., von 10 Sgr. an,
Neue Galons, Sammtknöpfe und Puschelgarnirungen,
Coul. Tarlatan, Linon, Tüll und Mull,
Brochirte weiße Gardinen, 6/4 u. 8/4 breit

empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebr. Cronheim, oberh. der Schuhstr.

Buchenes Kloben-Brennholz

bester Qualität, auf unserm Holzhofe Oberwiek Nr. 12.

F. W. Rahm Söhne.

Neue Messinaer Apfelsinen

empfing in sehr schöner Frucht und empfiehlt billigst

Louis Rose.

Tertia Stearin-Lichte,

à Pack 7 Sgr., bei 5 Pack billiger, empfiehlt

Louis Rose,

Breite- und Wollweberstraßen-Ecke No. 68.

Steinkohlen-Verkauf.

Beste große Heiz- und Maschinen-Kohlen sind billigst zu haben bei

Otto Raddatz,

Schiffsbau-Lastadie No. 23, 1 Treppe hoch.

1 Zwölfender u. 1 Hirschkuh,

(tragend) 3 Jahre alt, (Rothwild) beide zahm, sind zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Herrn **C. F. Baevenroth,** oberh. der Schuhstr. oder bei Herrn **H. Knauff,** gr. Oderstr. 28.

Neue Messinaer Apfelsinen und Citronen,

in Kisten, ausgezählt, auch einzeln billigst bei

Carl Stocken,

gr. Lastadie 53.

Echte Teltower Rübchen, große Elb. Neunaugen, Magdeburger Sauerkohl und echte holländische Heringe offerirt

Carl Stocken.

Stralsunder Spielkarten

empfiehlt

C. A. Schmidt.

Stearin- & Paraffin-Kerzen

in anerkannt bester Qualität empfehle ich in allen gangbaren Packungen.

C. A. Schmidt.

Täglich frische Austern

bei **Gebr. Tichauer,**

große Domstraße 7.

Vermischte Anzeigen.

Ein Hohlschlüssel mit angelöthetem Bart, an einem rothseidenen Bande, ist am Sonntage von der Jakobikirche bis zur Schuhstraße verloren. Finder wird gebeten, denselben in der Expedition dss. Blattes abzugeben.

Ein junger Kaufmann, welchem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht selbständig zu werden und sucht daher hierdurch **eine Lebensgefährtin.**

Indem man im Voraus der größten Discretion sich versichert halten möge, wird gebeten, was auch für Umstände obwalten, Adressen mit Angabe des Vermögens unter **J. T. C. F.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Den Schreiber des unterm 27. d. Mts. an Herrn Direktor Hein gerichteten anonymen Briefes fordere ich hierdurch auf, sich bei demselben namhaft zu machen, indem der Inhalt des Briefes ein unwahrer ist und er sich darüber rechtfertigen soll; widrigenfalls betrachte ich denselben als einen gemeinen Schurken und wäre es wünschenswerth, wenn Anonymus sich eine Brille auf die Nase steckte, um künftig besser zu sehen.

Heinrich, konzess. Zettelanschläger.

Gummi-Schuhe werden gut u. schnell reparirt oberh. der Schuhstr. 5. 1 T.

2 Pensionärinnen von 10 15 Jahren, finden in einer Kaufmannsfamilie freundliche Aufnahme, auch Nachhülfe in der Musik. Auskunft ertheilt Prediger **Hildebrandt** Papenstr. Nr. 3.

Gummi-Luft-Kissen und alle anderen Gummi-Waaren werden wie neu aufgearbeitet, sowie Gummischuhe aufs Beste reparirt bei

C. Hoffmann, Schulzenstr. 23, Ecke des Klosters.

Photographisches Atelier

von **Adolph Windel,** Rosengarten Nr. 53, 1 Treppe hoch, neben der Rouleaux-Fabrik des Herrn Wasse.

Photographisches Atelier

von **W. zur Hosen,** Maler,

Klosterhof Nr. 18.

Vermiethungen.

Eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung von sechs Zimmern und Zubehör wird große Wollweberstr. 46, parterre, vom 1. Mai ab frei, und ist unter annehmbaren Miethsbedingungen zu vergeben.

Näheres große Wollweberstr. 46, parterre rechts.

Im Aktien-Speicher Nr. 28

sind luftige Getreide-Böden zu vermiethen.

H. Ludendorff.

Eine fein möblirte Stube ist am kl. Paradeplatz No. 4, parterre, an 1 auch zwei Herren zum 1. Febr. zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, 2 Cabinetten u. Zubehör ist zum 1. April miethsfrei. Zu besehen von 10—12 Uhr, Schulzenstr. Nr. 21.

Zwei auch drei geräumige Zimmer nebst Cabinet, zum Comtoir sich eignend, sind sofort Schulzenstr. Nr. 21 zu vermiethen

Der Laden nebst Wohnung Pelzerstr. 29 ist zu vermiethen. Das Nähere 2 Tr. hoch

Ein Comtoir, eine große Remise und mehrere Böden sind entweder zusammen, oder einzeln zu vermiethen in dem Hause Heumarkt 3, bei **M. Moses.**

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Commis, jetzt noch in einem Colonial-Waaren-Geschäft in Kondition, sucht zum 1. April ein Engagement als Reisender in einem Colonial-Waaren- oder Wein-Geschäft.

Reflektanten werden ersucht, ihre Adressen unter **K. L.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Einen Commis, guten Verkäufer, aber nur einen solchen, suchen wir für unser

Tuch- und Modewaaren-Geschäft.

M. Jacobson Söhne

in Greifenhagen.

Eine anständige Wittwe gesetzten Alters, wünscht einem ältlichen Herrn die Wirthschaft zu führen. Gefällige Adressen bittet man unter **M. H. 20** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein junges Mädchen sucht als Bonne oder Gesellschafterin ein Engagement.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Institut für Stellenbesetzung im In- und Auslande

bei **F. W. Leissner** zu Berlin,

Schützenstrasse No. 6.

Junge Kaufleute (Reisende, Correspondenten, Buchhalter, Commis), Wirthschaftsbeamte und Industrielle aller Branchen, Hauslehrer, Erzieherinnen, Bonnen u. Wirthschafterinnen werden schnell u. vortheilhaft placirt

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage, den 30. Januar c. werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Konrektor Villaret, um 8¾ U.
Herr Konsistor.-Rath Küper, um 10½ U.
Herr Prediger Beerbaum, um 2 U.
Herr Konsist.-Rath Dr. Richter um 6 Uhr Abends.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konsistorial-Rath Küper.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen, um 9 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann, um 1¾ Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Boysen.

In der Johannis-Kirche.
Herr Militair-Oberprediger Dr. Fischer um 9 U.
Herr Pastor Teschendorff, um 10½ U.
Herr Prediger Friedrichs um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Peters- und Paulskirche.
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der St. Gertrud-Kirche.
Herr Pastor Spohn, um 9½ U.
Herr Prediger Mehring, um 6 U. Abends.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

Im Gertrud-Stift:
Herr Prediger Mehring Mittwoch Abends 7 Uhr.

Neu-Torney im Schulhause:
Vorlesen.

Aufgeboten

am Sonntag den 30. Januar c. zum ersten Male.

In der Schloß-Kirche:

Maler Richard Wilhelm Price in Torgelow, mit Jungfrau Agnes Minna Caroline Nachtigal daselbst.

In der Jacobi-Kirche:

Herr Gustav Adolph Leopold Simon, Kaufmann hier, mit Jungfrau Marie Elise Auguste Schultz hier.

Herr Wilhelm Herrmann Albert Mandt, Beamter der Stettiner Maschinenbau-Anstalt, mit Jungfrau Auguste Louise Agnes Kant hier.

Herr Ferdinand Wilhelm Eduard Christann, Materialwaarenhändler hier, mit Frau Henriette Mathilde geb. Schultz, separirte Schwarz hier.

Johann Herrmann Buchholz, Arbeitsmann hier, mit Albertine Philippine Auguste Schauer hier.

Herr Johann August Szczech, Xylograph hier, mit Frau Friederike Catharine geb. Cosel, separirte Moldenhauer hier.

Herr Friedrich W Ernst Kühne, Kaufmann hier, mit Jungfrau Marie Louise Pauline Geithe zu Mohrau bei Züllichau.

Friedrich Stieg, Arbeitsmann hier, mit Jungfrau Christine Knüppel zu Neuendorf.

In der Johannis-Kirche:

Herr Eduard Friedrich Wilhelm Tegge, Conditor zu Stolp und Jungfrau Auguste Marie Charlotte Seth hier.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Schmiedegeselle Otto Wilhelm Gottlieb Kark in Grabow mit Dorothee Marie Albertine Lenz daselbst.

Herr Schiffskapitain Johann Christian Kempe hier mit Jungfrau Therese Wilhelmine Auguste Friedrich hier.

Matrose Daniel Friedrich Wilhelm Siebert in Jasenitz mit Jungfrau Ida Auguste Henriette Krämer daselbst.

Bauerhofs-Besitzer Michael Friedrich Wilhelm Lockstädt in Bredow mit Jungfrau Christine Wilhelmine Dittmer in Polchow.

Gestorben

vom 20. bis incl 27. Januar cr.

20.: K. d. Bankbuchhalter Merlins 10 T. — K. d. Regierungs-Kanzlist Gegner 1 J. 2 M. — 21.: K. d. Schuhmacher Schoenwald 4 M. — 22.: Frau des Fabrikarb. Bohnenstengel 34 J. — Unverehel. Wilh. Gierke 61 J. — Frau des Porzellanwaarenhändler Meißner 32 J. — 23.: Wittwe Mittelstädt 64 J. — Wittwe des Land- und Stadtgerichtsrath Wiebker 45 J. — K. d. unverehel. Sophie Riep 3 M. — K. d Kaufmann Mendel 3 J. — 24: Schuhmacher Beelitz 76 J. — Todtgeb. K. d. Wittwe Spieckermann. — K. d. Schankwirth Rotherberg 1 J — K. d. Arb. Late 5 M. — K. d. Kleidermacher Maßmann 3 J. — Frau des Arb. Haase 41 J. — 25.: Geh. Justizrath Hanff 85 J. — Wittwe Garz 91 J. — K. d. unverehel. Auguste Neumann 4 M. — K. d. unverehel. Auguste Hoffmann 3 M. — Frau des Kutscher Frädrich 32 J. — Todtgeb. K d. Schulwärter Wittenberg. — 26.: K. d. Schneider Silber 1¼ J. — K. d. Partikulier Witte 3 J. — K. d. Kaufmann Kantrowitsch ½ J. — Tochter des Regierungs-Hauptkassenboten Urban 22 J. — K. d. Materialwaarenhändler Ollwig 6 W. — Registrator Liebnitz 42 J. — K d. Schneider van Drage 3 J. — 27.: K. d. Wittwe Arnold 2 J. — Kleinhändler Riese 39 J. — Fräulein v. Freyhold 19 J. — Wittwe Schmidt 63 J. — Fräulein Schultz 43 J. — Todtgeb. K. d. Schlossermstr. Linich. — Zwillinge des Arb. Reinke 3 T. — Maschinenmeister Mau. — Im Krankenhause gestorben: 21.: Schmiedegeselle Wolff 27 J. — 22.: Schneidergeselle Carl Hagen 47 J — 23.: Wittwe Gerhard 69 J — 25.: Unverehel. Caroline Lange 57 J — Stellmachergeselle Pigard 38 J. — Als Leiche eingeliefert: 22.: Schriftsetzer-Lehrling Ludwig Eggert 15 J. — Unverehel Wilh. Görlitz 29 J. — 23.: Knabe August Pezold 5 J.

STADT-THEATER.

Sonnabend, den 29. Januar:

Feenhände.

Lustspiel in 5 Akten.

Im Casino-Saale

(Börse.)

Heute Sonnabend den 29. Januar:

Auf vielseitiges Verlangen

grosse Vorstellung

aus dem

Gebiete der natürlichen Magie, in 2 Abtheilungen gegeben von BELLACHINI.

Entree à Person 15 Sgr. Kinder die Hälfte. Billets sind im Hotel du Nord beim Portier und Abends an der Kasse zu haben.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Es findet außer der heutigen Vorstellung nur noch eine, und zwar morgen Sonntag den 30. Januar, statt.

Bellachini.

Verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin.
Druck u. Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.